

Die Verfolgung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 23

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-490552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gut aufgehoben

in der

Braustube Hürlimann
am Bahnhofplatz ZÜRICH

in **WEGGIS** ins **POST-Hotel**

Pension ab Fr. 14.50, Restaurant — Dancing — Bar
Gedeckte PERGOLA direkt am See. Tel. 821251

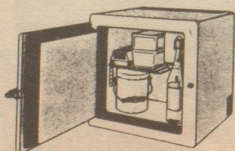


Canova
Besuchen Sie
den attraktiven
TEA-SHOP
mit Wunschkonzert. Einzig in Zürich
DINER-DANSANT
six o'clock Aperitif Time
Firstklass-Restaurant
Zürich Schifflandeplatz 26
Nähe Bellevue großer Platz Tel. (051) 321954

SIBIR

SIBIR

Die Materialkosten und Löhne sind gestiegen. Aber auch die Nachfrage und die Produktion der SIBIR-Kühlschränke sind bedeutend größer. Das erlaubt uns, den SIBIR zum alten Preise zu verkaufen.



Kühlschrank für jedermann

325.-



Weistflog Bitter
mild und gut
mit Syphon durststillend

Die Verfolgung

Yvonne und Pierre waren so etwas wie ein Musterehepaar. Es war nicht brennende Leidenschaft, was die beiden zusammengeführt hatte, doch konnte man immerhin von einer Liebesheirat sprechen. Pierre brachte seiner jungen Gattin soviel Liebe entgegen, als es nach seiner Meinung für eine richtiggehende Ehe und gutbürgerlichen Haushalt genügte. Es schien, daß Yvonne diese Liebe im entsprechenden Maße erwiderte und zufrieden war. So gab es bei den beiden nie Aufregungen, weder im guten noch im schlechten Sinne. Pierre küßte Yvonne, wenn er morgens ging, und wenn er am Abend heimkam. Er erkundigte sich galant nach ihrem Befinden und zahlte ohne Krach ihre Schneiderrechnungen. Sonntags fuhr man mit dem Auto ins Grüne, oder es kam Pierres Freund, Jean Chapuis, der immer das Neueste wußte und in Pierres Augen ein «leichtes Tuch» war. Aber er war dem Freunde dankbar, daß er beitrug, Yvonne zu unterhalten. Pierre gelang es selten, Yvonne zum Lachen zu bringen, aber Jean brauchte nur den Mund aufzutun, um ihr ein silberhelles Lachen zu entlocken. Nie dachte der Ehemann daran, etwa eifersüchtig zu sein, dazu nahm er Jean nicht ernst genug. Und Yvonne? Sie liebte ihren Gatten, dessen war sich Pierre bewußt. Warum sollte sie nicht? ... Hatte sie etwa nicht alles was sie wollte? War er nicht ein Musterehemann? Wurde sie nicht von den Freundinnen beneidet? Aber Yvonne, die kleine, schöne und verwöhnte Frau wollte mehr als einen ordentlichen Gatten, der sie konventionell küßte, sie «mein Kind» nannte und sie am Sonntag ins Grüne führte. Pierre dies auseinanderzusetzen, kam ihr gar nicht in den Sinn, er würde sie ruhig ausreden lassen und dann sagen: «Du bist nervös, mein Kind, wir werden eine Reise machen», oder etwas Ähnliches. Der Scheidung würde er sich gewiß widersetzen. So ereignete sich etwas, das sich Pierre nie im Leben hätte träumen lassen ... Als er eines Tages nach Hause kam, fand er auf seinem Schreibtisch einen Brief mit Yvannes Schriftzügen. Hastig riß er die Hülle ab und begann zu lesen:

«Lieber Pierre! Es tut mir im Herzen weh, Dich betrüben zu müssen, verzeihe mir, ich konnte nicht anders, es kam, wie es kommen mußte. Warum

hast Du Dich so wenig um mich gekümmert. Wenn Du diesen Brief liest, bin ich mit Jean bereits an der italienischen Grenze, vielleicht schon in der Freiheit. Versuche nicht, mich zurückzuholen, es wäre umsonst ...

PS. Sieh zu, daß das Mädchen nicht vergiftet, den Kanarienvogel zu füttern!»

Pierre ließ sich in einen Fauteuil fallen — also das! Jean und Yvonne! Er las den Brief ein zweitesmal, trank einen Kognak, dann noch einen und zündete sich eine Zigarette an, dann rief er nach dem Mädchen: «Wann ist meine Frau ... ausgegangen?»

«Ausgegangen ist gut» dachte Marie. Aber mit der unschuldigen Miene, deren sie fähig war, sagte sie: «Vor kaum einer halben Stunde!»

«Herr Chapuis holte sie mit dem Auto ab?» «Ja», sagte Marie etwas verlegen und verzog sich. Pierre ging im Zimmer auf und ab. Plötzlich trat er an den Schreibtisch, schloß ihn auf und warf den Inhalt durcheinander. Endlich schien er gefunden zu haben, was er suchte, er verbarg etwas in der Tasche des Veston und verließ eilig das Haus. Eine Minute später legte Pierre in seinem Volkswagen der italienischen Grenze zu. Der Wagen gab her, was er konnte. Bereits sprang der Geschwindigkeitsmesser auf 120 km. Endlich vermeinte er, den Wagen des Entführers zu erkennen, der Abstand zwischen den beiden Wagen wurde immer kleiner. Eine tolle Jagd entspann sich, aus welcher Pierre als Sieger hervorging, indem er mit mörderischer Geschwindigkeit dem fliehenden Paar vorfuhr. In angemessener Entfernung hielt er an und stellte den Wagen quer über die Straße. Jean hatte gerade noch Zeit, die Bremsen anzuziehen, um ein Unglück zu verhüten. Pierre stieg aus seinem Wagen und kam mit gemessenen Schritten auf die beiden zu. Fest heftete er den Blick auf die Treulose, die sich ängstlich an den Geliebten schmiegte und auf das Schlimmste gefaßt war. Pierre trat dicht an Yvonne heran, dann griff er in die Tasche. Die Frau erbebte; Angst und Erregung raubten ihr den Atem ... «nein» schrie sie auf ...!

«Daß Du auch immer etwas vergessen mußt», sagte Pierre, und reichte ihr ihren — Reisepaß!

C. S.

HOTEL ACKER
WILDHAUS



Für Ihre Erholung, Ihren Familienanlaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!
Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 74221

Jeder gepflegte Herr braucht
BRIT
NACH DEM RASIEREN
Pfleget, desinfiziert und schützt Ihre Haut!